

d. i. 173 bis 178 Metern oder nahe an 600 Fuss (engl.), angegeben. Einige sollen etwas tiefer sein; [doch wird die Tiefe der Brunnen von *Tsz'-liu-tsing* niemals erreicht. Die Lauge ist auch weniger concentrirt, das Salz aber von ähnlicher Beschaffenheit]. Gasbrunnen gibt es weder an diesem noch an einem anderen der im Folgenden genannten Orte.<sup>1)</sup> [HOSIE nennt (S. 99) *Wu-tung-kiau* nächst *Tsz'-liu-tsing* als das grösste Centrum der Salz-Industrie von *Sz'tshwan*. Es werde dort nur Stücksalz von ausgesprochen schwarzer Farbe<sup>2)</sup> hergestellt und in grossen Mengen nach *Kwéitshou* und *Yünnan* ausgeführt. Zur Versiedung werde Kohle vom rechten Ufer des *Min-kiang* gebracht. Die Tiefe der Brunnen beträgt nach HOSIE (S. 95) nur etwa 500 Fuss. — Uebrigens hat auch schon WYLIE<sup>3)</sup> i. J. 1868 diesen Platz und einige seiner Salzwerke besucht und beschrieben.]

Bei *Néi-kiang-hsién*, [etwa 75 g. M.] südöstlich von *Tshöng-tu-fu*, werden von jedem Reisenden, der die grosse Strasse zog, Salzbrunnen erwähnt. BABER besuchte sie.<sup>4)</sup> Die Tiefe ist 260 bis 300 Fuss [75—90 m]. Zur Förderung der Soole dienen Bambus-Eimer von 50 Fuss Länge und Taue von Bambus-Streifen, 1½ Zoll breit und ¼ Zoll dick. Die Sudpfannen sind von gleichem Gewicht und gleicher Beschaffenheit wie in *Tsz'-liu-tsing*. [Die Tiefe der Brunnen scheint auch hier, ähnlich wie in *Tsz'-liu-tsing*, sehr zu schwanken. L. JACK (S. 48, 52) fand bei *Hsi-ngan-yi* (5 km unterhalb *Néi-kiang-hsién*) einen Brunnen 675 Fuss (210 m) tief. Einem weiter oberhalb bei *Shi-kiau* (*Kiën-tshou*) gelegenen Brunnen gibt er (S. 51) eine Tiefe von 630 Fuss (190 m), während nach DAVID (s. oben, S. 214 f.) die Brunnen bei letzterem Ort sogar bis 1000 Meter erreichen sollen. Uebrigens ist dies Salzgebiet nur wegen der Lage an der grossen Strasse mehr bekannt geworden; die Production beträgt nach amtlicher chinesischer Angabe<sup>5)</sup> bei *Néi-kiang-hsién* nur 1400, bei *Kiën-tshou* 23000 Pikul jährlich.]

Die genannten Orte befinden sich in einem Theil von *Sz'tshwan*, wo die Lagerung der Schichten an der Oberfläche horizontal ist. Es gibt andere, an denen früher Salz gewonnen wurde oder noch jetzt ausgebeutet wird, wo die Schichten stark aufgerichtet sind. Das Salz findet sich dann in den Mulden.

<sup>1)</sup> Die berühmte Beschreibung, welche IMBERT von den Soolbrunnen gegeben hat, beruht offenbar nicht auf eigener Anschauung, sondern nur auf eingezogenen Berichten. Er macht nämlich für *Wu-tung-kiau* alle Angaben, welche für *Tsz'-liu-tsing* gelten, z. B. die grosse Tiefe von 2000 Fuss, die Erbohrung von Feuerbrunnen, die Art der Verwendung des Leuchtgases zum Versieden usw. Dann sagt er, dass es auch bei einem anderen Ort Soolbrunnen ähnlicher Art gäbe. — [Die Originalbeschreibung IMBERT's befindet sich in zwei Briefen d. d. 4. Sept. 1826 und 13. Sept. 1827 in den *Annales de l'Association pour la propagation de la Foi*, 1829, vol. III. S. 369—381. ALEXANDER V. HUMBOLDT, der ihr erst zur Berühmtheit verholfen hat, gibt sie in seinen »*Fragments de Geologie et Climatologie de l'Asie*« (1831), I, S. 196 ff. (deutsche Ausgabe S. 89 ff.) in grosser Ausführlichkeit wieder. Vergl. auch A. V. HUMBOLDT, *Central-Asien*, Bd. I, S. 657.]

<sup>2)</sup> [Diese Angabe steht in strictem Gegensatz zu der des Verf., oben, S. 77.]

<sup>3)</sup> [WYLIE in *Journ. North China Asiat. Soc.*, Bd. V (1868), S. 244 ff.]

<sup>4)</sup> [BABER, *Travels and Researches in Western China*, *R. Geogr. Soc.*, *Suppl. Papers*, I (1886), S. 14—16. S. oben, S. 215.]

<sup>5)</sup> [S. HOSIE, a. a. O., S. 100.]